

Jerichower Land *leben*

Information aus der Region

April 2022

Wir machen grün!

Bewusst leben im Einklang mit der Natur. Lesen Sie von Menschen aus dem Jerichower Land, die das mit Überzeugung tun.



Editorial



Dr. Steffen Burchardt,
Landrat Jerichower Land

„Genießen Sie es auch, wie jetzt im Frühling die Sonne die Wärme zurückbringt und draußen wieder alles zum Leben erwacht? Die Natur im Jerichower Land zu bewahren ist unser aller Aufgabe. Und ich bin stolz darauf, wie viele Menschen aus unserem Landkreis ihren ganz persönlichen Beitrag dazu leisten!“



Dr. Swen Löppen, Annette Meyer,
Geschäftsführer der Stadtwerke Burg GmbH

„Grün ist für uns mehr als eine Farbe. Darum machen wir uns bei den Stadtwerken für den Klimaschutz im Unternehmen und in der Region stark. Werfen Sie mit uns in dieser Ausgabe einen Blick auf Alltagshelden, die mit uns das Herzensanliegen teilen, die Umwelt im Jerichower Land zu bewahren und Nachhaltigkeit zu leben.“

Inhalt

04



ÖKO? LOGISCH!

Nils und Friedrich Rosenthal setzen auf ihrem Hof aus voller Überzeugung auf Bio-Landwirtschaft. Ihr Anspruch: Ein Leben im Einklang mit der Natur.

08

NICHT OHNE MEIN RAD!

Yvonne Aßmann bestreitet alle Wege mit dem Fahrrad. Selbst für Urlaubsreisen tritt sie in die Pedale.



12



SCHUTZ FÜR INSEKTEN

Eine Welt ohne Insekten ist undenkbar, denn sie sind für unser Ökosystem unverzichtbar. Warum ist das so und wie kann man sie schützen?

19 RÄTSEL

Gewinnen Sie eine von drei kulinarischen Schatzkisten!

IMPRESSUM

KONTAKT STADTWERKE BURG / Stadtbüro, Schartauer Str. 58 a, 39288 Burg / Kundensprechzeiten: **Mo/Mi/Do** 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr, **Di** 9.00 bis 18.00 Uhr, **Fr** 9.00 bis 12.00 Uhr / Individuelle Terminvereinbarungen mit

unseren Mitarbeitern sind unter der Telefonnummer **03921 918 418** möglich. / KONTAKT LANDKREIS JERICHOWER LAND / Bahnhofstraße 9, 39288 Burg, Tel.: 03921 949 0, Fax: 03921 949 9000, E-Mail: kontakt@lkjl.de

Bücher tauschen statt telefonieren

An vielen Orten werden ausrangierte Telefonzellen zu Bücherzellen umfunktioniert – jetzt auch in Gommern, Niegripp, Schartau und Parchau.

Die Idee ist schnell erklärt: In den einstigen Telefonzellen kann man Bücher, die man bereits gelesen hat oder nicht mehr braucht, ins Regal stellen und sich dafür andere mitnehmen. „Dieses Prinzip ist jedoch kein Muss“, betont Elke Schütze, Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit bei den Stadtwerken. Einheimische und Gäste können sich auch Bücher holen, ohne selbst welche abzugeben. Ebenso können die neuen Buchumschlagsplätze zum Tausch von Brett- und Gesellschaftsspielen genutzt werden. „Das frische Grün der vier Bücherzellen stammt übrigens aus dem Corporate Design der Stadtwerke“, ergänzt Elke Schütze.

ABWECHSLUNG UND NACHHALTIGKEIT

Gerade in Zeiten von Corona, in denen der Besuch einer Buchhandlung teilweise nicht möglich war, sind Bücherzellen eine will-

kommene Abwechslung und eine schöne Idee, trotzdem auf das Lesen neuer alter Bücher nicht verzichten zu müssen. Und nachhaltig ist das obendrein, denn die Bücher bekommen dabei nicht nur eine zweite, sondern sogar eine dritte oder vierte Chance und stauben damit weder im Regal ein noch werden sie einfach weggeworfen. „Diese Kommunikation mittels Büchern und anderen Informationsträgern an zentralen Plätzen fördert das Gemeinschaftsleben und ist sehr nachhaltig. Darum haben wir gern die vier offenen Bücherschränke gespendet“, so Dr. Swen Lötten, Geschäftsführer der Stadtwerke. „Die Betreuung legen wir zusammen mit den Gemeinden vertrauensvoll in die Hände von Paten, die vor Ort sind und immer mal nach dem Rechten schauen. Dazu werden wir uns regelmäßig verständigen.“ ■



V. r.: Dr. Swen Lötten und Annette Meyer (Geschäftsführung Stadtwerke Burg), Jens Hünerbein (Bürgermeister Einheitsgemeinde Gommern), Ute Lüdicke (Stadträtin) und Beate Masiowski (Bibliothekarin).



Hier finden Sie die neuen Bücherzellen:

Gommern (Steinhauer Platz),
Schartau (Am Stein),
Parchau (Kleine Schulstraße 5),
Niegripp (Am alten Konsum).

Interviewer gesucht!

Kontaktfreudig, kommunikativ, zuverlässig, verschwiegen – können Sie für sich vier Häkchen hinter diese Eigenschaften setzen? Dann haben Sie bestimmt Spaß an einer besonderen Aufgabe: Für die europaweite Volkszählung „Zensus 2022“ suchen die Erhebungsstellen in Genthin und Burg Ehrenamtliche ab 18 Jahren. Die Befragungen starten am 16. Mai 2022, erstrecken sich über drei Monate und können flexibel eingeteilt werden. Im Vorfeld erhalten Sie eine Schulung. Die kurzen Interviews an einem vorab vereinbarten Termin können quasi an der Tür erledigt werden. Einen Teil des Fragebogens beantworten die Be-

fragten auch online – hierfür händigen Sie ihnen die Zugangsdaten aus. Für jede erfolgreiche Erhebung wird eine steuerfreie Aufwandsentschädigung gezahlt.

INTERESSIERT?

Melden Sie sich bei der Zensusstelle Genthin (Telefon: 03933 876 316, E-Mail: genthin@ehst.sachsen-anhalt.de) für die Einheitsgemeinden Jerichow, Elbe-Parey, Möckern und Genthin beziehungsweise bei der Zensusstelle Burg (Telefon: 03921 6355 589; E-Mail: burg@ehst.sachsen-anhalt.de) für die Bereiche Gommern, Biederitz, Möser und Burg. ■



V. l.: Annett Hannemann (Stadt Genthin), Landrat Dr. Burchhardt und René Teßmann (Stadt Burg).

/ **Herausgeber:** Stadtwerke Burg GmbH, Niegripper Chaussee 38 a, 39288 Burg, Telefon 03921 918 3, www.stadtwerke-burg.de / **Co-Herausgeber:** Landkreis Jerichower Land, Bahnhofstraße 9, 39288 Burg, Tel: 03921 949 0, www.lkj.l.de

/ **Redaktion:** Elke Schütze, Claudia Hof-Koßmann, Simon Jahn, Dr. Kathleen Köhler / **Fotografie:** Elke Schütze, Bertram Bölkow / **Gestaltung, Satz:** Adrian Sonnberger / **Realisation:** trurnit GmbH, Uferstraße 21, 04105 Leipzig / **Druck:** hofmann infocom

 **KlimaManufaktur**
Ich bin klimaneutral
www.die-klimamanufaktur.de

 **STADTWERKE BURG**
Ihr Jerichower Landwerk





Tierisch gut!



Auf dem Ökohof Fläming leben Vater Nils Rosenthal und Sohn Friedrich sowie viele Zwei- und Vierbeiner im Einklang mit der Natur.

Wenn das Huhn glücklich ist, freut sich der Mensch. Denn dann hat das Frühstücksei ein dunkelgelbes Eidotter! Aber wann ist ein Huhn glücklich? „Wenn es genügend Grün bekommt, Auslauf im Freien hat und scharren kann. Eine Sandfläche für die Gefiederpflege darf auch nicht fehlen. Genau wie bedarfsgerechtes Futter und Wasser“, weiß Friedrich Rosenthal vom Ökohof Fläming in Schoppsdorf. Zusammen mit seinem Vater Nils Rosenthal bewirtschaftet der 26-Jährige das Familienanwesen, auf dem sich zudem zwei Hunde, zwei Pferde, zwölf Schweine, vier Rinder, an die 100 Gänse und ebenso viele Enten, rund 300 Legehennen, etliche Bienen, Katze Taiga sowie seit Neuestem auch wieder vier Ziegen tummeln.

MÄNNERWIRTSCHAFT MIT TIERGESELLSCHAFT

1999 hat die Familie den Hof erworben und Stück für Stück hergerichtet. Die Scheune sei das älteste Gebäude im Ort, auch das Wohnhaus stehe auf betagten Fundamenten und musste hergerichtet werden, erzählt der Junior. Gestartet sind die Rosenthals, denen Tierhaltung und Landwirtschaft bereits seit mehreren Generationen im Blut liegen, zunächst auf einem halben Hektar Hoffläche mit Pferden, Hühnern und Ziegen. „Mein Vater hat Islandpferde gezüchtet und sich schon Anfang der 1970er-Jahre für den Natur- und Umweltschutz eingesetzt“, erzählt Nils Rosenthal. Er selbst habe

Geologie studiert, später ebenfalls Pferde gezüchtet und sich in Schoppsdorf seinen Traum vom eigenen Hof erfüllt. „Die Faszination für alles, was mit Natur zu tun hat, habe ich offenbar geerbt“, erklärt Friedrich Rosenthal lachend und erzählt von sich: „In der 7. Klasse wurde mir klar, dass ich Landwirtschaft betreiben will. Dabei habe ich von Anfang an die Idee verfolgt, möglichst autark zu sein, also mit hofeigenen Kreisläufen zu arbeiten. Daraus entstand dann mein Berufswunsch, Tiermedizin zu studieren.“ Inzwischen arbeitet er als Rindertierarzt in einer Praxis in Ketzin. „Mit einer halben Stelle, die andere halbe Stelle gilt dem Hof“, ergänzt er. Hier angefangen habe es für ihn mit der Imkerei, konkret mit einem ziemlich heruntergekommenen Bienenwagen, der auf dem Hof herumstand. „Den wollte ich eigentlich zum Verkauf aufhübschen, habe dann aber beschlossen, selbst in die Bienenhaltung einzusteigen.“ Seit 2013 ist die Imkerei zertifiziert und darf sich offiziell „Imkerei Ökohof Fläming“ nennen.

GEBEN UND NEHMEN

2016 konnten Vater und Sohn die ersten großen Flächen dazupachten. Heute bewirtschaften sie 40 Hektar Acker und 17 Hektar Grünland – alles im Einklang mit der Natur. So wächst auf der Hälfte der Ackerfläche Klee gras – eine Eiweißfutterpflanze, die gleichzeitig den Stickstoff aus der Luft bindet und in den Boden bringt. „Das ist wichtig, da wir im



Ökolandbau ja keinen Kunstdünger, sondern ausschließlich organische Dünger einsetzen“, sagt Friedrich Rosenthal. Ansonsten werden Gerste, Hafer und Roggen angebaut, alles als Futter für die Tiere. Bevor die neue Saat in den Boden kommt, wird der mit Tiermist angereichert. „Von der Natur nehmen – der Natur zurückgeben, so schließt sich bei uns der Kreis.“

Bearbeitet werden die Flächen überwiegend mit gebrauchter Technik. „In diesem Jahr haben wir – zum ersten Mal überhaupt – einen neuen Traktor angeschafft“, erzählt Vater Nils Rosenthal. Bis dato sei ein altes DDR-Modell der Marke Fortschritt, Baujahr 1979, im Einsatz gewesen, das seinem Namen nicht mehr wirklich gerecht wurde. „Wir denken generell nachhaltig und nutzen noch brauchbare Technik, selbst wenn sie nicht mehr wie in ihrer Jugend glänzt – das ist ja wie bei uns Menschen“, fügt der 54-Jährige schmunzelnd hinzu.

DAS FEDERVIEH IST MOBIL

Auf den Grünflächen tummelt sich das Federvieh. „Unsere Hühner, Enten und Gänse bewohnen mobile Ställe.“ Auf diese Idee kamen die Rosenthals, weil Ställe auf dem Ökohof fehlten. Die mobilen Pendanten hätten viele Vorteile. Alle 14 Tage werden sie vor den Traktor gespannt und mitsamt Insassen umgestellt. So finden die Tiere im geräumigen Freilauf neue Nahrung, ihr Dünger wird gleichmäßig über die

Die Tiere des Ökohofs Fläming in Zahlen

Hunde	2	
Pferde	2	
Schweine	12	■
Rinder	4	
Gänse	100	■
Enten	100	■
Legehennen	300	■
Bienen	viele	■
Katze	1	
Ziegen	4	



Die 225 Junghühner der Rosenthals haben einen Auslauf mit einer Fläche von 1.600 Quadratmetern.

Fläche verteilt, die Grasnarbe bleibt geschont. Der mobile Legehennen-Stall für die Junghennen ist ganz neu. Andere Ställe haben die Rosenthals aus alten Bauwagen selbst kreiert. Zum Beispiel den für die Brüder der weiblichen Küken. „Wir setzen auf sogenannte Zweinutzungshühner, bei denen die Hennen Eier legen und sich die Hähne zur Mast eignen.“

KURZE WEGE

Vermarktet werden die Produkte über den Online-Hofladen. Im Moment sind Wurst und Fleischwaren von Rind und Schwein im Angebot. Hühnerfleisch sei immer vorrätig, genau wie Eier sowie saisonales Obst und Gemüse. Im Frühjahr und Sommer gibt es Honig, zur Weihnachtszeit Gänse. Offeriert werden die frischen Produkte auch über die „Markt-

schwärmer“. Friedrich Rosenthal erklärt: „Das funktioniert ähnlich wie ein Wochenmarkt: Einmal pro Woche kommen die Erzeuger – meist für etwa zwei Stunden – in einem festgelegten Raum zusammen. Dort können die Verbraucher dann ihre zuvor online bestellten und bezahlten Produkte direkt von den Erzeugern abholen.“ Davon haben beide Seiten etwas: „Unsere Kunden bekommen regionale Produkte und lernen deren Erzeuger persönlich kennen. Und ich weiß genau, wie viele Kohlköpfe, Kartoffeln oder Kürbisse verkauft werden. Was bestellt ist, ernte ich frisch. Zudem kann ich den Kunden dabei vermitteln, wie Öko-Landwirtschaft funktioniert.“

AUS ERSTER HAND

Im Sommer kommen Campinggäste. „Bis zu drei Wohnmobile können wir auf dem Hof aufnehmen.“ Möglich ist das über den Camping-Stellplatzführer, der eine kostenlose Übernachtung auf jedem der gelisteten Höfe offeriert. „Der Vorteil für uns: Wir können den Gästen unsere Landwirtschaft zeigen, ihnen das näherbringen, was uns wichtig ist, und ihnen unsere guten Produkte anbieten.“

Und was sagt eigentlich das Umfeld zu den ambitionierten Ökolandwirten? „Manche belächeln uns. Andererseits gibt es auch viele, die das, was wir machen, richtig gut finden, und sich freuen, frische Produkte vor Ort zu bekommen“, resümiert Friedrich Rosenthal. Geht es nach Vater und Sohn, dürfen daraus gern noch viel mehr werden. Dafür setzen sich beide auch mit ihrem agrarpolitischen Engagement auf Landesebene ein, bei dem es vor allem um Aufklärungsarbeit geht. Einiges konnten die beiden bereits erreichen, vieles steht noch auf ihrer To-do-Liste. „Wir haben die Förderung des Ökolandbaus hier in Sachsen-Anhalt deutlich vorangebracht. Daraufhin haben viele Landwirte angefangen, ihre Erzeugung umzustellen“, sagt Friedrich Rosenthal. Darauf sei er stolz. Nils Rosenthal freut sich, dass es gelungen ist, Junglandwirte und damit den Nachwuchs der Branche zu fördern. „Um noch mehr Schwung in die ökologische Landwirtschaft zu bringen, brauchen wir eben auch diejenigen, die genau das tun.“ ■



Entdecken:

Lesen Sie mehr spannende Beiträge über Menschen aus dem Landkreis auf: www.jerichowerlandleben.de



ÖKOHOF
FLÄMING

Schopsdorfer Dorfstraße 2
39291 Schopsdorf
Telefon: 039225 35 666
www.oekohof-flaeming.de

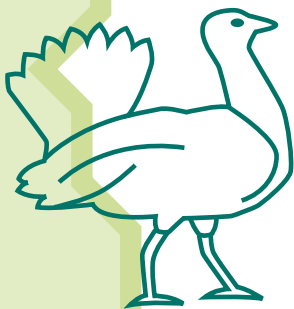
So grün ist das Jerichower Land

**30,5
Prozent**

der Fläche des Jerichower Landes sind von Wald bedeckt – insgesamt 46.000 Hektar.

**390
Liter**

Regen pro Quadratmeter fielen 2019 in Genthin. Der Niederschlag ist in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen. 1960 waren es noch 580 Liter je Quadratmeter.



117 Großtrappen haben ihre Heimat im Fiener Bruch, einem der drei letzten deutschen Brutgebiete der bedrohten Vogelart. Dort fühlen sie sich sichtlich wohl: Seit 2000 ist ihre Population von fünf Tieren auf mehr als das Zwanzigfache angewachsen.

www.grosstrappe.org



**96.509
Produkte**

aus ökologischem Landbau ziert das sechseckige nationale Bio-Siegel. Schon seit 21 Jahren hilft es Verbrauchern, Bio-Lebensmittel auf einen Blick zu erkennen.
www.oekolandbau.de/bio-siegel

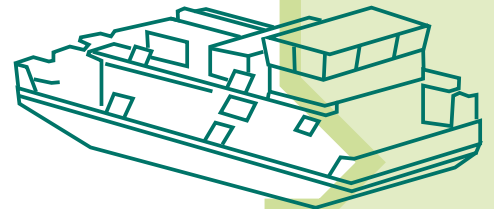
**230
Mietparteien**

beziehen Ökostrom aus Photovoltaik-Anlagen direkt vom Dach des Wohngebäudes. Das Besondere am „Projekt Sonnenburg“ von den Stadtwerken und der Bürger Wohnungsbaugenossenschaft eG: Bürger haben die 35 Solaranlagen mitfinanziert. 2016 wurde das Projekt sogar mit dem Deutschen Solarpreis und dem Energy Award ausgezeichnet.

www.stadtwerke-burg.de/sonnenburg

**3.
Platz**

für die Farbe Grün in der Beliebtheitskala der Deutschen, knapp hinter Rot. Unangefochten an der Spitze liegt Blau, das 40 Prozent als ihre Lieblingsfarbe bezeichnen.



Elektra heißt das weltweit erste Schiff, das emissionsfrei mit einem Hybridantrieb unterwegs ist, der aus zwei Elektromotoren, Brennstoffzellen und Akkus besteht. Gebaut wurde das Kanalschubschiff in der Werft Hermann Barthel in Derben.

www.barthel-werft.de

**80
Prozent**

unserer heimischen Pflanzen werden von Honig- und Wildbienen bestäubt.

Der „grüne Helmut“ ist Yvonne Aßmanns täglicher Begleiter auf dem Arbeitsweg. Nur beim Treppensteigen muss die ambitionierte Radlerin helfen.



Und täglich grüßt das *Fahrrad*

Yvonne Aßmann ist leidenschaftliche Bikerin. Sie möchte auch andere zum Radeln bewegen – für ein besseres Wohlergehen und für die Umwelt.

Gertenschlank, topfit und dazu eine wahre Fressraupe (wie ihre Kollegen behaupten): „Das macht das Fahrradfahren“, sagt Yvonne Aßmann und lacht. Aus Magdeburg radelt die ausgebildete Fachangestellte täglich ins Landratsamt nach Burg, wo sie seit fünf Jahren im Bereich Finanzen arbeitet. Eine Strecke: 23 Kilometer. „Die dehne ich bis auf 30 Kilometer aus – je nachdem, wo ich langfahre.“ So eine Schleife füge sie gern mal ein. „Ich bin nun mal fahrradverrückt.“ Die meiste Zeit geht’s dabei am Elbe-Havel-Kanal entlang. Manchmal auch über die Elbwiesen oder die Dörfer. Dazu braucht sie etwa eine Stunde, radelt morgens gegen 6.00 Uhr los, um gegen 7.00 Uhr im Büro zu sein. „Sollte es mal eine halbe Stunde später werden, begrüßen mich meine Kollegen mit ‚Mahlzeit‘“, schmunzelt sie.

Warum sie sich das antut, wo es doch mit dem Auto viel bequemer ginge? „Sagt wer?“, kontert sie. „Ich habe gar kein Auto und brauche auch keins.“ Auf ihre Morgenstunde in der Natur zu verzichten, das komme für sie nicht infrage. „Diese Ruhe! Um die Zeit ist kein Mensch unterwegs. Ich höre die Vögel zwitschern, sehe Rehe auf dem Feld. Einmal ist tatsächlich ein Fuchs ein paar Meter neben mir hergelaufen. Hasen treffe ich fast immer.“ Sogar ein durch den Kanal schwimmendes Wildschwein habe sie schon beobachtet. „Unbeschreiblich schön, was die Natur alles zu bieten hat.“

PER RAD BIS NACH ITALIEN

10.000 Kilometer hat Yvonne Aßmann im vergangenen Jahr per Fahrrad zurückgelegt. Aufs Bike steigt die 39-Jährige, weil sie damit nicht nur viel für sich selbst, sondern zugleich etwas für eine intakte Umwelt tun kann. „Ich schätze die Natur und gebe auf sie acht.“ Auch im Urlaub verzichtet sie nicht aufs Pedalieren. Im letzten Sommer ist sie – zusammen mit ihrem Lebenspartner, der genauso fahrradverrückt ist – von Magdeburg nach Amsterdam geradelt. Knapp 600 Kilometer und zurück. Im Sommer davor ging es von München über den Brenner an den Gardasee. „Da haben wir an die 4.000 Höhenmeter

geknackt.“ Das sei dann allerdings schon richtig Sport, wohingegen sie auf ihrem Arbeitsweg nicht wirklich ins Schwitzen gerate. „Der Körper gewöhnt sich daran“, sagt sie und verrät ihre nächsten Urlaubsziele: „Wir wollen jetzt jede Hauptstadt in Europa mit dem Rad ansteuern.“

Ihre Liebe zum Radeln begleitet Yvonne Aßmann bereits seit frühester Kindheit. „Mein Vater, der ebenso gern Rad fährt, hat mich schon in den Sattel gesetzt, als ich kaum laufen konnte.“ Sie erinnere sich noch gut daran, wie er damals mit seinem feschen Rennrad zur Arbeit fuhr. „Als ich später auf dem Weg ▶



Nach dem Job freut sich die 39-Jährige auf frische Luft und Natur pur über Felder, durch Wälder und natürlich an der Elbe entlang.



Schlechtes Wetter gibt es für die Mitarbeiterin des Landkreises Jerichower Land nicht, nur unpassende Kleidung. Im Rucksack radelt ihr Bürolook immer mit.

► zur Berufsschule an der Bushaltestelle stand, ist er an uns Wartenden vorbeigesaust. Jeden Morgen! Da haben meine Mitschüler gesagt: Guck mal, da kommt wieder der verrückte Radfahrer – das ist mein Vater bis heute geblieben. Und ich habe es offenbar geerbt.“

DER GRÜNE HELMUT

Helmut, Hector, Helios und Elsbeth – auf diese von ihr gewählten Namen hören Yvonne Aßmanns Räder. Der grüne Helmut, ein Crossbike, ist ihr täglicher Begleiter durch die Natur zur Arbeit. Helios, ein Rennrad, kommt auf größeren Touren zum Einsatz. „Während ich auf Helmut im Durchschnitt mit Geschwindigkeiten zwischen 20 und 25 Stundenkilometern unterwegs bin, schafft Helios über 40 Stundenkilometer.“ Hector, ein Rad für Liebhaber ohne Gänge und Freilauf, hat sie mit einem Zebralook aufgepeppt. „Ein echter Hingucker“, sagt sie stolz. Auch die rote Elsbeth, ein Damenrad mit Gepäckträger, möchte sie auf keinen Fall missen. „Elsbeth und ich erledigen gemeinsam die Einkäufe.“

Was ein gutes Rad ausmacht? Es müsse gar nicht

viele tausend Euro kosten. „Das Bike muss zu einem passen, muss sich gut anfühlen“, erklärt sie. Herausfinden lässt sich das durch eine gute Beratung beim Fachhändler, der auch Probefahrten ermöglicht und wo die Wartung oft gleich inklusive ist. Mit Radfahren lasse sich zudem richtig Geld sparen. „Klar, mit meinen vier Rädern liege ich immer noch deutlich unter dem, was ein Auto kostet. Hinzu kommt: Ich muss nie tanken, brauche keine teure Kfz-Versicherung, weil meine Hausratversicherung die Räder mit abdeckt, und Reparaturkosten vermeide ich durch Selbermachen. Dazu habe ich mir YouTube-Videos angeschaut, Werkzeug gekauft und bekomme so das Meiste hin.“ Ersatzteile seien zudem deutlich günstiger als beim PKW.

DEN STRESS WEGGERADELT

Was man sich darüber hinaus wirklich erspart, sei gar nicht in Geld aufzuwiegen: „Die Frage, ob etwas zu viele Kalorien hat, brauche ich mir nicht zu stellen. Damit lebe ich deutlich entspannter und gesünder. Ich bin abgehärtet, selten krank, esse, worauf ich Lust habe.“ Zudem Sorge das Radfahren für Erholung. „Wie viele Leute klagen über ein stressiges Leben. Während andere nach der Arbeit auf der A2 im Stau stehen, lasse ich mir die frische Luft um die Nase wehen und komme ganz entspannt zu Hause an. Bewegung baut Stress ab. Für mich ist das ein großer Mehrwert, den mir meine Räder bieten. Und dafür liebe ich sie.“

Wenn sie einen Wunsch frei hätte? „Mehr Wertschätzung für unsere Natur, indem – wer kann – das Auto einfach mal stehenlässt und aufs Rad steigt. Das öffnet die Augen für die Schönheit der Natur, die es zu erhalten gilt. Und der Körper sagt zusätzlich Danke.“ ■

*Yvonne Aßmanns
Tourentipp durchs
Jerichower Land:*

BURGER BOGEN

- Ausgangs- und Zielpunkt der etwa 50 Kilometer langen Strecke ist das historische Rathaus in Burg. Der Rundkurs führt über die Ortsteile Parchau und Ihleburg nach Zerben. Dort lohnt sich ein Besuch des Schlosses, in dem einst Elisabeth Freiin von Plotho – die historische Vorlage von Theodor Fontanes „Effi Briest“ – lebte. Hinter Zerben mündet die Strecke in den Elberadweg, den man südlich befährt. Weitere Stationen sind der NABU-Naturerlebnispark Blumenthal und die alte Schleuse Niegrüpp.

Was bedeutet Nachhaltigkeit für Sie?



Wie wichtig ist den Menschen im Jerichower Land ein schonender Umgang mit der Umwelt? In einer kleinen Umfrage haben wir nachgehakt.



Josefine Telemann (38), Sangerhausen, Museumsdirektorin Kloster Jerichow, in einer Partnerschaft, eine Tochter

Das Thema Nachhaltigkeit ist meiner Meinung nach für Jung und Alt wichtig. Auf Grund der Klimaveränderungen setzt sich ja mittlerweile jeder nach seinen Möglichkeiten mit dem Thema auseinander, also mit dem bewussten Umgang unserer Ressourcen. Ich achte mit meiner Familie zum Beispiel darauf, regional und saisonal einzukaufen. Also kommen bei uns die Obst- und Gemüsesorten – gern auch Bioprodukte – auf den Tisch, die gerade in unseren Breitengraden reifen. Auch geben wir die Kleidung unserer 3-jährigen Tochter, die schnell aus ihren Sachen wächst, gern an andere Familien mit Kindern weiter oder tauschen auch mitunter die Größen aus. Mit dem Spielzeug verhält es sich ähnlich. Bei der Auswahl achten wir auf natürliches Material. Holz ist etwa sehr robust und stabil. Die Nachhaltigkeit dieses Rohstoffes steht außer Frage. Hier im Kloster führen wir Bildungsprojekte mit Schulklassen im Bereich Nachhaltigkeit durch. Die Kinder lernen viel über die Herstellung und das Material der Kleidung des Mittelalters. Das hilft ihnen, auch heute auf das richtige Material und die Verarbeitung zu achten. Zu Ostern wird es wieder einen Workshop zum Ostereierfärben mit natürlichen Farben geben. Darauf freuen wir uns schon!



Petra Westphal (66), Schermen, Inhaberin der Bocksmühle, Köchin, verheiratet, eine Tochter, ein Sohn

Da fällt mir sofort ein, dass es heutzutage beim Einkauf – gerade in der Obst- und Gemüseabteilung – viel zu viel Verpackungsmaterial gibt. Ich nutze, wie früher, meine eigenen Taschen und Beutel beim Einkauf. Wir müssen in unserer Gaststätte regelmäßig frische Zutaten besorgen und kaufen gern bei regionalen Anbietern. Da wissen wir, wie die Produkte angebaut und geerntet werden. Auch Fisch und Fleisch kommen hier aus der Region. Es sind also kurze Wege und Bioprodukte, wenn man so will. Da wir unser Restaurant nicht immer bis auf den letzten Platz ausgebucht haben und trotzdem alle Gerichte der Speisekarte vorhalten, betreiben wir unsere Vorratshaltung mit dem Einwecken einzelner Portionen. Das habe ich mit meiner Tochter mal ausprobiert. Für uns ist das sehr effizient. Wir haben dadurch wenig Abfall und können bei Bedarf auf fertige Portionen zugreifen.



Eva Miegel (86), Güsen, Rentnerin, verwitwet, ein Sohn

Gesundes Essen ist das Wichtigste. Damit meine ich, regionale Zutaten zu verwenden. In meinem Alter muss ich nicht mehr viel essen. Es bedarf einer guten Vorratshaltung. Lebensmittel werfe ich auf keinen Fall weg. Ich habe einen schönen großen Balkon, auf dem ich sozusagen einen kleinen Naschgarten halte. Es gibt dort immer einige Gurken, Tomaten und Erdbeeren. Seit nunmehr 25 Jahren bin ich in unserem Verein der Landfrauen aktiv. Wir sind sehr unternehmungslustig, treffen uns wöchentlich mit etwa 18 Frauen zum Kartenspielen und einmal im Monat mit allen Frauen zu einer gemeinsamen Veranstaltung. Wir machen auch Ausflüge. Am liebsten mit der Bahn, etwa in den Friedrichstadtpalast. Früher haben wir auch Radtouren gemacht. Mittlerweile sind die 32 Mitglieder alle im höheren Alter und nicht mehr so sicher auf den Radwegen. Wir finden jedoch immer ein passendes Ziel, um uns auszutauschen und miteinander eine schöne Zeit zu haben. Außerdem bringen wir uns gerne bei dem neu gegründeten Heimatverein ein.

MEHR LANDEBEN?
www.jerichower-landleben.de

Wir *Brauchen* die Insekten!

Viele Insektenarten sind im Rückgang – auch im Jerichower Land. Katrin Erdmann, Fachbereichsleiterin Umwelt im Landkreis, und Florian Fuhrmann, Sachgebietsleiter Untere Naturschutzbehörde, erklären, was man zu ihrem Schutz tun kann.

WIE STEHT ES UM DIE INSEKTEN IM JERICHOWER LAND?

Erdmann: Wie überall beobachten wir seit einigen Jahrzehnten, dass es immer weniger davon gibt. Jeder Autofahrer merkt, dass er seine Frontscheibe im Sommer nicht mehr so oft putzen muss wie früher, weil sich weniger Insekten darauf wiederfinden. Wissenschaftliche Studien belegen, dass bestimmte Insektenarten seit einiger Zeit kaum noch auftreten. Fuhrmann: Dazu gehört die Krefelder Studie von 2017. Über einen Zeitraum von 27 Jahren haben Wissenschaftler in 63 Naturschutzgebieten Deutschlands Insekten gezählt und dabei einen Rückgang um fast 80 Prozent festgestellt. Die Ursache sind schwindende Lebensräume, an die die Insekten gebunden sind. Wenn zum Beispiel eine bestimmte Pflanzenart nicht mehr wächst, können auch die Insekten nicht überleben, die auf diese angewiesen sind.

WELCHE INSEKTEN SIND HIER VOR ORT SELTEN GEWORDEN?

Fuhrmann: Zum Beispiel die Tagfalter, hier machten sich zunächst Spezialisten wie der Mädesüß-Perlmuttfalter rar. Inzwischen sieht man jedoch auch „Allerweltsarten“ wie das Tagpfauenauge immer seltener. Hirschkäfer, die in alten oder abgestorbenen Bäumen leben, sieht man ebenfalls kaum noch. Schwer haben es zudem zahlreiche Arten von Wildbienen.

WORAN LIEGT DAS?

Fuhrmann: Man könnte pauschal sagen, die immer mehr zunehmende Gleichförmigkeit unserer Kulturlandschaft – Äcker ohne ihre typische Begleitflora mit schwindenden Landschaftselementen wie Hecken und Feldrainen und einer geringen Kulturvielfalt,

Wiesen, die nur noch aus wenigen Grasarten bestehen und auf denen die Blumen fehlen, oder auch Wälder mit nur einer Baumart und Altersklasse.

Erdmann: In städtischen Klein- oder Vorgärten findet sich immer häufiger Golfrasen. Der sieht zwar schick aus, nutzt den Insekten aber nicht. Auch in einem Steingarten finden Schmetterlinge und Co. keine Nahrung. Zudem ist der zunehmende Einsatz von Mährobotern ein Problem. Sie halten die Halme kurz, wodurch nichts blüht oder sich ansiedeln kann, was den Insekten Nahrung bietet. Zudem breiten sich immer mehr Pflanzen aus, die hier nicht heimisch sind. Sie schmälern den Lebensraum regionaler Arten und damit die Lebensgrundlage unserer Insekten, die mit den „Exoten“ meist gar nichts anfangen können.

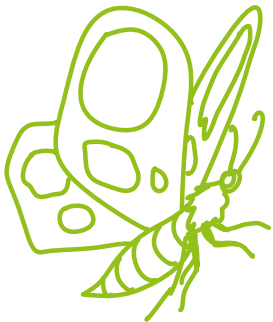
WAS TUN SIE FÜR DEN INSEKTENSCHUTZ?

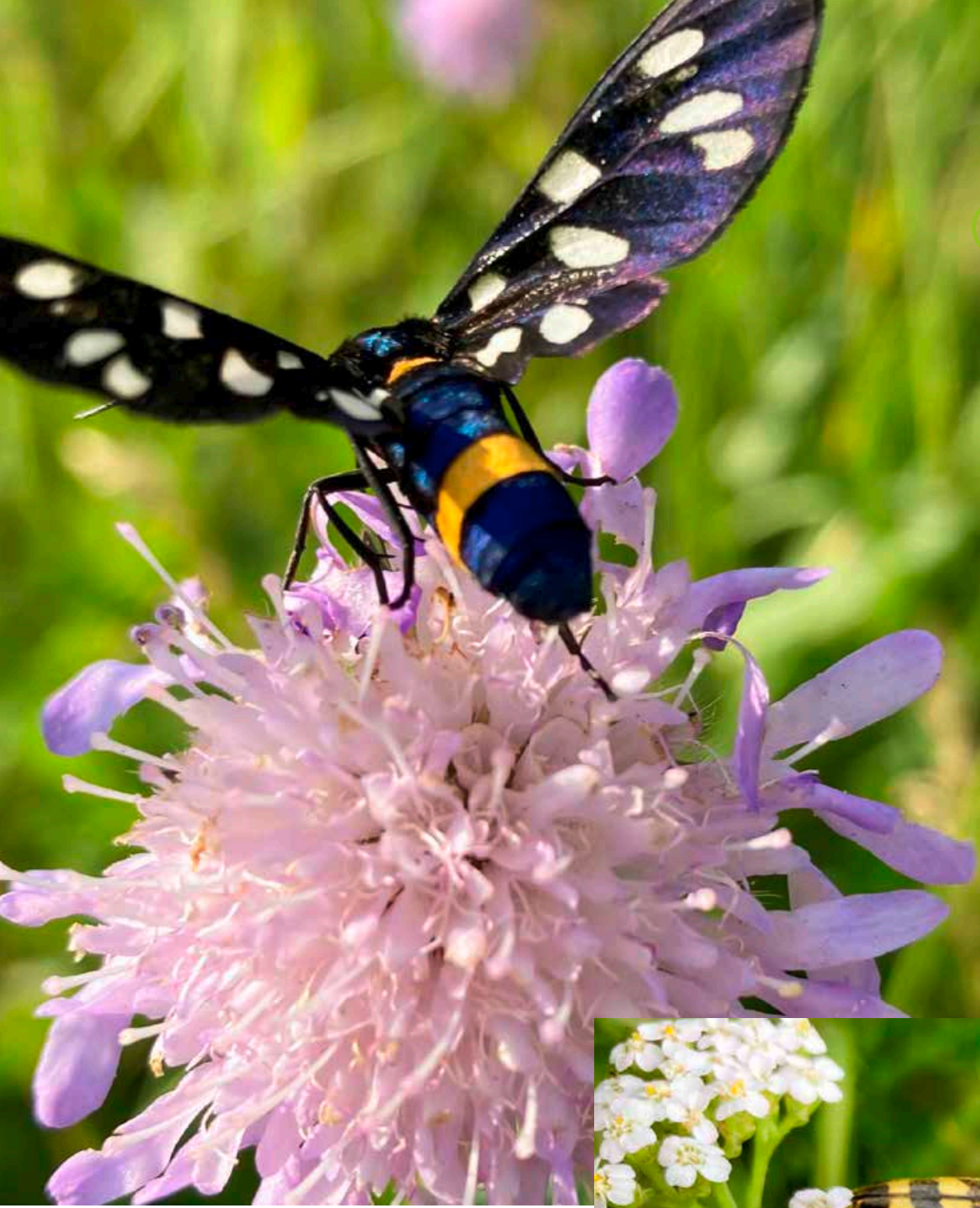
Erdmann: Wir überwachen und verwalten zum Beispiel die Natura-2000-Gebiete, für die das Land Sachsen-Anhalt nach europäischen Richtlinien vor zwei Jahren besondere Verhaltensmaßnahmen festgelegt hat. Hier sind durch die Naturschutzbehörden Maßnahmen einzuleiten, die der Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume dienen. Im Jerichower Land gibt es etwa zehn solcher Schutzgebiete. Bei Bauvorhaben sorgen wir für Ausgleichsmaßnahmen. Zugleich arbeiten wir daran, noch stärker ins Bewusstsein zu rücken, dass unser Ökosystem die Insekten braucht. Hierfür arbeiten wir auch mit Landnutzern zusammen und beraten über Möglichkeiten wie wir gemeinsam wieder mehr Vielfalt in die Landschaft bekommen.

WAS KANN JEDER EINZELNE TUN?

Fuhrmann: Mitmachen! Die Natur so nehmen, wie sie ist, und ihr möglichst nicht das eigene Schönheitsideal aufdrücken. Im eigenen Garten eine Blühfläche anlegen und damit Raum für heimische Arten schaffen – das wäre schon mal ein wichtiger Schritt. Womit jeder ganz viel bewirken kann, ist das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen. ■

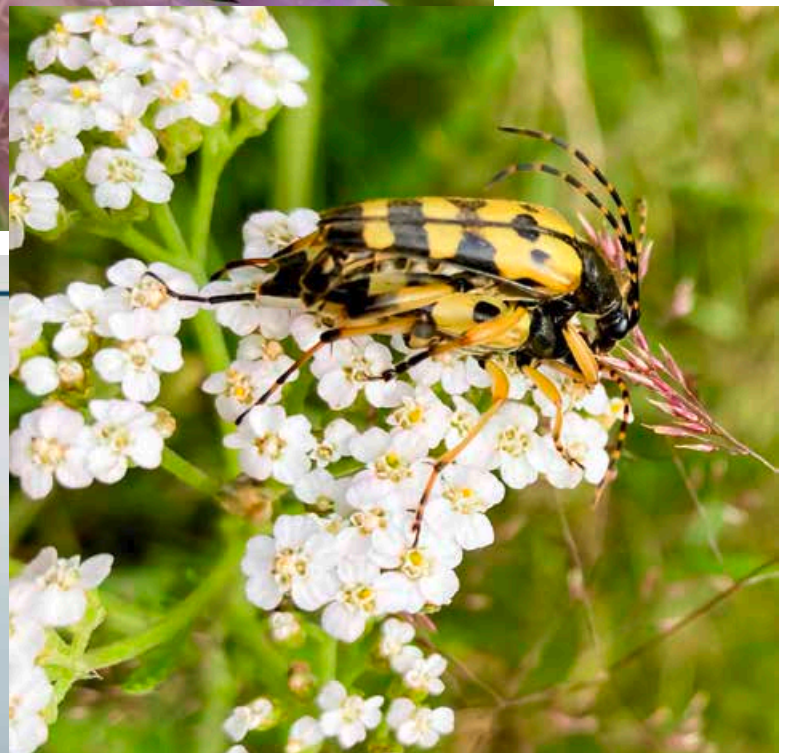
Katrin Erdmann und Florian Fuhrmann mit der Karte der Natura-2000-Gebiete im Jerichower Land, auf deren Schutz die Untere Naturschutzbehörde ein wachsames Auge hat.





Schon bald soll es vielerorts im Jerichower Land zum Wohl der Insekten wieder üppig blühen.

Im Rahmen einer Blühflächenaktion versendet der Landkreis kostenlos Samentütchen.





„Ich lebe mitten in der Stadt, ohne Garten, aber mit einem Hof, auf dem ich eine kleine Blühfläche angelegt habe. Die war im Sommer nicht nur hübsch anzusehen. Hier konnte ich tatsächlich wieder Schmetterlinge und Wildbienen beobachten.“

Katrin Erdmann

Lasst es blühen!

Der Landkreis möchte zwei Hektar Lebensraum gestalten – und ruft zum Mitmachen auf.

Wann haben Sie das letzte Mal eine blühende Fläche gesehen? Mit Schwarzen Königskerzen, Wiesen-Flockenblumen, Wilden Malven – Gewächse, die normalerweise gern im Jerichower Land zu Hause sind und die auch die einheimischen Insekten als Nahrungsquelle zu schätzen wissen. „Leider sind sie viel zu selten geworden“, sagt Katrin Erdmann, Fachbereichsleiterin Umwelt im Landkreis. „Um etwas gegen die abnehmende Artenvielfalt und das Insektensterben zu tun, haben wir als Naturschutzbehörde die Aktion Blühflächen ins Leben gerufen.“ Egal ob Privatperson, Kindergarten, Schule oder Gewerbeunternehmen – alle sind aufgerufen, es im heimischen Garten, auf dem Grundstück, auf Freiflächen oder in Grünanlagen blühen zu lassen. Dazu stellt die Naturschutzbehörde kostenfrei die Blümmischung „Feldrain & Saum“ bereit, die zu 90 Prozent aus

Kräutern und zu zehn Prozent aus Gräsern besteht und speziell für das ostdeutsche Tiefland zusammengestellt wurde. „Damit wollen wir im Landkreis zwei Hektar Lebensraum gestalten“, so Erdmann. Das kleinste Gebinde mit fünf Gramm Saatgut reicht für circa fünf Quadratmeter – ideal für Balkonkästen oder einen schmalen Grünstreifen an Firmenparkplätzen. Bereitgestellt werden zudem Gebinde mit 50 und 100 Gramm Saatgut. Die ideale Zeit zum Aussäen der Blümmischung ist im März und April. Vor dem Winter sollte die Fläche dann nicht mehr gemäht werden. So haben Insekten die Möglichkeit, dort ein Plätzchen zu finden, um gut durch die kalte Jahreszeit zu kommen. ■

Aktion:

Helfen Sie den Insekten und holen Sie sich das kostenlose Saatgut. Einfach die Postkarte am Ende des Hefts ausfüllen und einsenden. Der Postbote bringt das Saatgut dann direkt ins Haus!



Auf *Entdeckungstour*

„Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah“, wusste schon Johann Wolfgang von Goethe. Auch im Jerichower Land gibt es viele spannende Orte zu entdecken. Zwei stellen wir Ihnen hier vor.

Tierpark und See-Idylle

Ein wahres Kleinod für Familien befindet sich rund 10 Kilometer nordöstlich von Genthin. Die Ortschaft Zabakuck, deren malerischer Name schon nach Abenteuer und Zauber klingt, beherbergt einen Tierpark mit 130 Bewohnern von A wie Alpaka bis Z wie Zwergkaninchen. Und das in idyllischer Umgebung, nämlich im Park des früheren Herrenhauses des Ortes, den einst kein Geringerer als der preußische Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné entwarf. Seit 1973 sind dort nun Tiere beheimatet. Es gibt neben einheimischen Arten wie dem Rotwild auch viele Exoten zu entdecken. Darunter sind Blaustirnamazonen aus Südamerika, Himalaya-Glanz-

fasane oder der Weißhaubenkakadu, der ebenso auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohter Tiere steht wie das auch hier anzutreffende „Bunte Bentheimer Schwein“. Stärken können sich Besucher vor Ort im Café „Für alle Felle“. Und wer schon einmal da ist, bleibt am besten noch ein bisschen länger. Am Zabakucker See bietet ein Campingplatz ideale Möglichkeiten zum Verweilen mit Zelt, Wohnmobil oder im Bungalow. Dabei kann man die Ruhe am See genießen oder sich auf dem Spielplatz sowie mit Angeln, Volleyball- und Tischtennispielen die Zeit vertreiben.

www.tierpark-zabakuck.de
www.touristenzentrum-zabakuck.de



Hier gibts viel zu gucken: Im Tierpark Zabakuck fühlen sich nicht nur Ziegen pudelwohl.

Wanderung zur Bocksmühle



Erkunden Sie Ihre Heimat doch mal wieder zu Fuß. Gerade im Frühling lässt sich dabei so viel links und rechts des Weges entdecken, das man in der Hektik des Alltags oft gar nicht wahrnimmt. Wenn Sie eine gute Grundkondition haben, bietet Ihnen die 12 Kilometer lange, mittelschwere Wanderung von Burg zur Bocksmühle bei Schermen ein tolles Naturerlebnis.

Bereits 1806 wurde die Mühle als „Schermensche Mühle“ erwähnt. Der heutige Name geht auf den Müller Bock zurück, der für die Schermener Bauern Getreide mahlte. Als sich industriell dampfgetriebene Mühlen durchsetzten, wurde die Wassermühle um 1900 unwirtschaftlich. Ab 1910 fungierte sie daher als Ausflugsgaststätte Bocksmühle und wurde ein beliebtes Ziel – nicht zuletzt durch ihre idyllische Lage am Külzauer Forst. Nachdem sie zwischen 1953 und 1989 als Wohnhaus genutzt wurde, lädt die Mühle seit

1991 als Bauernstube Bocksmühle wieder zum Einkehren ein. Bis zu 110 Besucher finden dort innen und außen Platz. Nach wie vor wird ein Wasserrad der Mühle durch den Bachlauf der Beeke angetrieben.

Wer sich eine Rast in dem Ausflugslokal erwandern möchte, startet am Bahnhof Burg. Von dort geht es durch die Unterführung Richtung Niegripper Chaussee bis zum Abzweig Niegripper Chaussee Siedlung. Dann läuft man links auf den Weg „Paddenmühle“ und biegt vor den Bahngleisen rechts ab. Nun führt der Weg entlang der Eisenbahnstrecke Magdeburg – Berlin, am Gewerbegebiet Troxel vorbei, Richtung Detershagen. Dann sind es noch 2,5 Kilometer bis zum Ziel.

Zurück geht es alternativ über Detershagen und die Rote Mühle. Allerdings ist auf dieser Strecke mit Autoverkehr zu rechnen. Die schöneren Waldwege befinden sich auf der anderen Seite der Bahnstrecke.

So schmeckt das Jerichower Land

Ob zum Verschenken oder einfach für sich selbst: Jetzt lässt sich das Jerichower Land geschmacklich erkunden – mit der Kulinarischen Schatzkiste.

Leckerbissen aus dem Jerichower Land in ganz besonderer Aufmachung – das bietet die neue „Kulinarische Schatzkiste“. Die Präsentkiste ist mit Spezialitäten aus dem Landkreis gefüllt und mit typischen Bildmotiven aus der Region bedruckt. Durch ihr praktisches Henkel-Format ist sie prima für den Transport geeignet. Entwickelt wurde sie von der Kreisverwaltung in Zusammenarbeit mit der Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (AMG). Ziel des Projektes ist es, für die Vielfalt sowie die hochwertige Qualität der im Jerichower Land hergestellten Produkte zu werben. Damit sollen die Erzeuger unterstützt und die touristische Vermarktung der gesamten Region vorangetrieben werden.

IDEALE GESCHENKIDEE

„Die Kulinarische Schatzkiste ist so einzigartig wie unser Landkreis. Dank der großen Auswahl ist für jeden Geschmack etwas dabei. Unsere Schatzkiste ist die ideale Geschenkidee für jeden Anlass und damit auch erstklassige Werbung für die darin enthaltenen regionalen Produkte“, lobt Landrat Dr. Steffen Burchhardt die Idee. Neben Honig aus Burg, Brause aus Gommern und



Von links: Wolfgang Zahn (Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt), Claudia Hopf-Koßmann (Pressesprecherin Landkreis Jerichower Land), Jens Hitzeroth (Geschäftsführer City Event Agentur Magdeburg), Jens Eckardt (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Magdeburg) und Landrat Dr. Steffen Burchhardt präsentieren die Kulinarische Schatzkiste.

Wurst aus Ferchland finden in der Kiste unter anderem auch Produkte wie Eierlikör und Kartoffelschnaps ihren Platz, aber auch Süß- und Teigwaren. Die Produktauswahl variiert je nach saisonalem Angebot, sodass auch unterschiedliche Produzenten derselben Sparte mit dabei sein können.

LUST AUF DIE REGION MACHEN

Für die Gestaltung der Präsentkiste wurden bekannte Bildmotive aus dem Landkreis gewählt: „Wir haben extra Zeichnungen vom Kloster Jerichow und der Trogbrücke in Hohenwarthe anfertigen lassen, den Tourismusmagneten im Jerichower Land. Das Design soll Lust auf die Region machen und die Natürlichkeit des Jerichower Landes unterstreichen“, erläutert Claudia Hopf-Koßmann, Marketingverantwortliche des Landkreises. Zum Preis von 33 Euro kann die Kulinarische Schatzkiste über die Website der Kreisverwaltung unter www.lkjl.de bestellt werden. ■

Film ab!

Am 19. und 20. August 2022 findet auf dem Gelände der Stadtwerke Burg in der Niegripper Chaussee 38 a das 2. Open-Air-Kino statt. Die Filme werden zusammen mit dem Publikum ausgewählt.

Mehr Infos unter:
www.jerichowerlandleben.de/OpenAir

Save
the
Date!





V. l.: Dr. Volker Schütte (Schulleiter Bismarck-Gymnasium), Landrat Dr. Steffen Burchhardt und Architekt Dirk Becker während des Richtfestes vor dem Neubau.

Richtfest für Gymnasium-Anbau

Gute Aussichten für die Schüler des Bismarck-Gymnasiums in Genthin: Rund ein Jahr nach der Grundsteinlegung für das Haus II wurde nun Richtfest gefeiert. Geladene Gäste hatten dabei schon einmal die Gelegenheit, das neue, dreistöckige Gebäude bei einer Führung näher kennenzulernen. Dort entstehen 14 Unterrichtsräume sowie eine fast 90 Quadratmeter große Mensa für bis zu 80 Personen mit angeschlossener Verteilerküche. Für das Lehrpersonal sind neben einem Lehrerzimmer zwei Teamstationen, vier Vorbereitungsräume und Räumlichkeiten für die Schulleitung und -koordination vorgesehen. Auch Lager- und Sanitäräume sollen eingerichtet werden.

RÜCKKEHR FÜR SCHÜLER IN SICHT

Nachdem der Rohbau im Dezember 2021 fertiggestellt wurde, konnten zwischenzeitlich ein Großteil der Türen und Fenster sowie die Sonnenschutzelemente installiert werden. Auch der Rohbau des Verbinders zwischen den Häusern II und III wurde errichtet. Die Verknüpfung der beiden Gebäude und der in Haus II installierte Fahrstuhl ermöglichen dann einen barrierefreien Zugang in die Obergeschosse des Hauses III. In Kürze

werden die Dachdeckerarbeiten abgeschlossen und das Wärmedämmverbundsystem an der Außenfassade hergestellt. Daneben finden der Innenausbau und die Elektroinstallationen statt. Mit dem Baufortschritt nähert sich das Ende einer Übergangsphase, in der die Schülerschaft teilweise im Kreishaus sowie im bisher durch die Kreisvolkshochschule und Kreismusikschule genutzten Gebäude „Klein MuBi“ unterrichtet wird.

BEEINDRUCKENDER FORTSCHRITT

„Es ist beeindruckend, wie trotz aller pandemiebedingten Rückschläge, etwa durch Material- und Lieferengpässe, sich der Bau dieses Schulhauses entwickelt und wir uns mit großen Schritten der Fertigstellung nähern. Möglich macht dies die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten“, sagte Landrat Dr. Steffen Burchhardt beim Richtfest. „Schon jetzt freue ich mich auf den Moment, an dem wir dieses Gebäude an die Schulleitung übergeben dürfen.“ Dies ist für das vierte Quartal 2022 vorgesehen. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich aktuell auf ca. 6 Millionen Euro. Davon werden 2,7 Millionen Euro durch Fördermittel gedeckt, die Restsumme finanziert der Landkreis aus Eigenmitteln. ■

Baumpate werden

Nach zwei erfolgreichen Baumpatenaktionen startet der Förderverein der Landesgartenschau eine Fortsetzung. Die Stadt Burg musste leider im gesamten Stadtgebiet viele Bäume fällen, die weder bruch- noch standsicher waren. So etwa vor der Sekundarschule Carl von Clausewitz – Europaschule Burg. Als Ausgleichsmaßnahme wurde im März neben dem Haupteingang ein Amberbaum gepflanzt, dessen Patenschaft die Stadtwerke Burg übernommen haben. „Wir unterstützen diese Initiative gern“, sagt Geschäftsführerin Annette Meyer. „Das Gedeihen des Baumes werden wir gespannt verfolgen.“ Amberbäume beeindrucken mit ihrem frischen grünen Laub, das zum Herbst hin eine der schönsten Färbungen bekommt. Außerdem gelten sie als sehr widerstandsfähig.

GELEGENHEIT FÜR BÜRGERLICHES ENGAGEMENT

Meyer betont: „Die Aktion ist eine schöne Gelegenheit für bürgerschaftliches Engagement.“ 300 Euro kostet die Patenschaft für einen Baum. Sie birgt keine weiteren Verpflichtungen und ist steuerlich absetzbar. „Für jeden Spender wird zudem eine Tafel mit seinem Namen am Fuß des Baumes angebracht“, sagt Dr. Udo Vogt vom Laga-Förderverein. Auch Patenschaftsgemeinschaften sind möglich. Interessierte wenden sich an: u.vogt-burg@t-online.de oder an runa.bohne@stadt-burg.de. ■



Annette Meyer und Dr. Swen Löppen (Geschäftsführung Stadtwerke Burg) sowie Dr. Udo Vogt (Laga-Förderverein) zeigen, wo der Baum gepflanzt wird.



Clever vorsorgen!

Ein Leben ohne Energie ist unvorstellbar. Gerade wenn der Stromvertrag ausläuft, treibt darum so manchen die Frage um: Könnte es passieren, dass das Licht einfach ausgeht?



Heiko Jerkowski ist Kundenberater der Stadtwerke Burg und macht auf seinen Fahrten durch das Jerichower Land so manch spannende oder auch kuriose Erfahrung.

Auch in Zeiten von WhatsApp, Facebook und Zoom funktioniert der Buschfunk von Gartenzaun zu Gartenzaun noch tadellos. So erhielt ich eines Tages einen Anruf einer älteren Frau aus Schermen. Die Nachbarin hatte ihr von den Stadtwerken vorgeschwärmt und nun wollte auch sie Strom-Kundin bei uns werden. Das Jahr neigte sich schon dem Ende, als ich sie besuchte, um einen entsprechenden Vertrag aufzusetzen. Ich erklärte ihr genau, wie alles ablaufen würde. Dennoch spürte ich eine große Unsicherheit bei der Frau, die in ihrem Leben noch nie den Anbieter gewechselt hatte. Trotz meiner Beteuerungen blieb die Sorge, dass die Umstellung zum Jahreswechsel nicht klappen und sie plötzlich im Dunkeln stehen würde. Und so stellte sie sich am 31. Dezember um 23:58 Uhr auf ein Fußbänkchen vor den Stromkasten und schaute gebannt auf den Zähler, ob sich dieser auch nach 24 Uhr weiterdrehen würde. Um 0:02 Uhr stieg sie schließlich beruhigt vom Schemel. Der Kaffee am nächsten Morgen war gesichert!

AUF SERIOSITÄT SETZEN

Falls Sie jetzt unwillkürlich schmunzeln mussten: Die Sorge, plötzlich ohne Strom dazustehen, begegnet mir tatsächlich regelmäßig im Kundenkontakt – altersübergreifend. Bei einem Gewerbekunden lief kürzlich der Vertrag zum Jahresende aus. Aufgrund der angespannten Marktsituation war zur Vertragsverlängerung eine Preisanpassung unumgänglich. Unser Angebot lehnte er ab – er habe einen Makler an der Hand, der ihm eine günstigere Option vermitteln werde. Zwei Tage vor Weih-

nachten klingelte dann mein Telefon. Der Makler habe sich als unseriös herausgestellt. Ob eine Vertragsverlängerung zum Jahresende doch noch möglich sei, so dass er dann nicht ohne Strom dastehe.

LANGFRISTIGE BESCHAFFUNG

Die Befürchtung, jemand bei den Stadtwerken könnte im entscheidenden Moment vergessen, den notwendigen Hebel umzulegen, und damit die Versorgung kappen, ist glücklicherweise unbegründet. Denn selbst wenn ein Vertrag ausläuft oder beim Anbieterwechsel etwas schiefgeht, gewährleisten wir als Grundversorger, dass der Strom stets fließt. Dennoch lohnt es sich, gut vorzusorgen. Die Stadtwerke kaufen Strom und Gas nicht spekulativ ein, wie manch vermeintlich günstiger Anbieter. Wir erreichen durch langfristige Beschaffung nachhaltig gute Konditionen für unsere Kunden. So können Sie sich an Silvester getrost aufs Feiern konzentrieren, anstatt den Stromzähler zu fixieren. ■

IHR ANSPRECHPARTNER

Heiko Jerkowski
Telefon 03921 918 452
Mobil 0151 539 734 38
heiko.jerkowski@swb-burg.de



INFOS IM NETZ

Unsere Energiespartipps finden Sie unter www.stadtwerke-burg.de/energiespartipps

Regional

genießen!

Lösen Sie unser Rätsel und gewinnen Sie eine von drei kulinarischen Schatzkisten mit Spezialitäten aus dem Jerichower Land!

Gehen sie auf eine Genuss-Entdeckungstour durch das Jerichower Land – und zwar am eigenen Esstisch. Die neue kulinarische Schatzkiste bringt Ihnen dafür hochwertige Produkte, die im Landkreis hergestellt wurden. Zusätzlich nehmen Sie Zeichnungen von der Region mit auf die Reise. Die Zusammenstellung reicht von Honig über Kartoffelschnaps bis hin zu Teigwaren und bietet damit für jeden Geschmack etwas. Rätseln Sie mit und sichern Sie sich mit ein bisschen Glück eine der besonderen Präsentkisten! ■



Medizin	Muse der Lyrik	Krankenhaus	▼	ein Börsenspekulant	▼	Notenzeichen im MA.	Tierfutter	▼
▶	▼	6				▼		4
Irrsinn		abge- laichter Hering	▶			3	geo- physika- lische Einheit	
▶	1			mit ... und Trug	▶		▼	Abk.: der Nächste
▶		9	2		ein dt. Geheim- dienst (Abk.)	▶		▼
stark abfallend		telegra- fieren	▶			5	7	8

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

SO MACHEN SIE MIT:

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte oder in eine E-Mail und senden Sie diese an:

Stadtwerke Burg GmbH
Redaktion Jerichower Landleben
 Niegripper Chaussee 38a
 39288 Burg
 Fax 03921 918 499
 gewinn@swb-burg.de
Einsendeschluss ist der 29. April 2022.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Sammeleinsendungen bleiben unberücksichtigt. Das Lösungswort des Kreuzworträtsels im vergangenen Heft lautete VERWANDELT.

Informationen gemäß Art. 13 DSGVO: Verantwortliche Stelle: Stadtwerke Burg GmbH, Niegripper Chaussee 38 a, 39288 Burg, Tel. 03921 918 418, info@swb-burg.de. Zweck der Datenverarbeitung: Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Angabe der Daten ist zur Bearbeitung Ihres Anliegens erforderlich. Ohne deren Bereitstellung können wir Ihr Anliegen nicht oder allenfalls eingeschränkt beantworten. Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Kopplung an sonstige Leistungen. Datenschutzbeauftragte: Sabine Bohlentz, Niegripper Chaussee 38 a, 39288 Burg, Telefon: 0209 708 788, E-Mail: datenschutz@gelsenwasser.de. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie unseren Datenschutzhinweisen entnehmen, die unter <https://stadtwerke-burg.de/datenschutz/> abrufbar sind oder die Sie postalisch anfordern können.

Blüh- flächen- Aktion



... für die heimischen Insekten – insgesamt sollen ZWEI HEKTAR neuangelegte Blühfläche im Jerichower Land entstehen. Mitmachen kann jeder, der über ein geeignetes Grundstück verfügt. Jetzt Saatgut bestellen unter www.lkjl.de oder über die Postkarte im Heft.



www.lkjl.de

Einsendeschluss ist der 29. April 2022

Jetzt mitträtseln!

Unter allen richtigen Antworten verlosen wir dieses Mal **drei kulinarische Schatzkisten**, eine mit **zehn Spezialitäten** aus dem Landkreis gefüllte und mit typischen Bildmotiven aus der Region bedruckte Präsentkiste.



Das Lösungswort lautet:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Grüner Strom für Ihr Zuhause!

Sie möchten sich ganz bewusst für eine grüne Stromversorgung entscheiden?

Mit unserem Ökostrom-Tarif **Transparent 2022 Öko** setzen Sie auf Energieversorgung aus **100% erneuerbaren Quellen.**



stadtwerke-burg.de/strom



STADTWERKE BURG
Ihr Jerichower Landwerk



Blüh- flächen- Aktion

... für die heimischen Insekten – insgesamt sollen ZWEI HEKTAR neuangelegte Blühfläche im Jerichower Land entstehen. Mitmachen kann jeder, der über ein geeignetes Grundstück verfügt. Bestellen Sie jetzt kostenlos regionales Saatgut für 5 m², 50 m² oder 100 m². Schaffen Sie insektenfreundlichen Lebensraum!

Ich habe die richtige Lösung aus dem *Rätsel des Jerichower Landlebens* auf der Vorderseite eingetragen und möchte am Gewinnspiel teilnehmen:

0,70 €, die sich lohnen

Name

Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für eventuelle Rückfragen)

E-Mail (für weitere Informationen und Angebote)

Stadtwerke Burg GmbH
Redaktion Jerichower Landleben
Niegripper Chaussee 38 a
39288 Burg

Ja, bitte senden Sie mir unverbindlich die Vertragsunterlagen zu!

Entgelt zahlt Empfänger

Name

Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für eventuelle Rückfragen)

E-Mail (für weitere Informationen und Angebote)

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

Stadtwerke Burg GmbH
Niegripper Chaussee 38 a
39288 Burg

Bitte schicken Sie das *Saatgut* an die folgende Adresse:

0,70 €, die sich lohnen

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Flächengröße Bitte ankreuzen:

5 m² 50 m² 100 m²



Landkreis Jerichower Land
Fachbereich Umwelt/Naturschutz
Bahnhofstraße 9
39288 Burg